

# Brauchte es Mut? – Nein!

Wir haben uns mit fünf ehemaligen Teilnehmer/innen der Bläserklasse für Erwachsene Säuliamt unterhalten.



Ruth (Saxophon, 2016 beim Start der Bläserklasse 67 Jahre alt), Katja (Klarinette, damals 39 Jahre), Heidi (Waldhorn, damals 68 Jahre), Monika (Waldhorn, damals 51 Jahre), Christian (Euphonium, damals 48 Jahre alt) haben ihr Instrument von 2016 bis 2018 in der Bläserklasse Säuliamt erlernt. Heute spielen alle fünf in einem Musikverein mit.

## Weshalb hattest du dich für die Bläserklasse angemeldet?

**Katja:** Ich habe einen Ausgleich zu Beruf und Familie gesucht und wollte einfach etwas ganz für mich alleine machen. Da ich sehr gerne Musik habe (besonders auch klassische Musik) passte das Angebot von Bläst gut für mich.

**Heidi:** Ich war frisch pensioniert und habe eine neue Herausforderung gesucht. Das Waldhorn hat mir schon immer gefallen.

**Ruth:** Das war bei mir ähnlich. Ich wollte eigentlich schon lange wieder Saxophon spielen, aber früher hatte ich neben der Arbeit keine Zeit. Mit der Pensionierung hat sich das geändert.

**Christian:** Ich sah den Artikel im Anzeiger und fühlte mich einfach angesprochen. Der Info-

Abend war dann auch hilfreich und hat mich für Bläst vollends begeistert.

**Monika:** Ich wollte schon seit längerem ein Instrument lernen und wurde durch eine Freundin auf die Bläserklasse aufmerksam gemacht.

## Hat es viel Mut gebraucht, sich bei Bläst anzumelden?

**Ruth:** Nein. Ich sah das Inserat im Anzeiger und es war für mich sofort klar, dass ich an den Info-Abend gehen möchte, und ich habe mich noch am selben Abend für die Bläserklasse definitiv angemeldet.

**Heidi und Katja:** Nein, im Gegensatz zum Einzelunterricht – an den wir uns nicht gewagt hätten – brauchte es so in der Gruppe keinen Mut. Alleine, im Einzelunterricht, wäre es viel schwie-

riger gewesen, da wäre die Hemmschwelle zu hoch gewesen. Und es war wichtig, dass wir das Instrument in der Gruppe erlernen konnten...

**Monika und Christian:** Genau! Es brauchte keinen Mut, weil man sich unter Gleichgesinnten befand und es für alle neu war. Wir waren ja alle Anfänger, konnten gemeinsam alles von Grund auf erlernen.

**Christian:** Ich bin eigentlich eher ein Einzelgänger und mag zum Beispiel keinen Mannschaftssport, in dem man gegeneinander spielt. Aber hier war die Gruppe genau das Richtige für mich – es ist ja eben ein «Miteinander», nicht ein «Gegeneinander»!

### **Weshalb hast du dich für dieses Instrument entschieden?**

**Katja:** Mit der Klarinette kann man in sehr unterschiedlichen Musikstilen spielen und ich mag den Klang des Instrumentes. Als Kind hiess es, ich dürfe wegen meines Asthmas kein Blasinstrument spielen. Der musikalische Leiter der Bläserklasse überzeugte mich, dass das Asthma kein Hindernis ist, und tatsächlich habe ich von dem Spielen gesundheitlich stark profitiert! Das Asthma hat mich nie gestört, sondern im Gegenteil: Es wurde durch die korrekte Atmung besser.

**Monika:** Mein Sohn hat früher Waldhorn gespielt. Er hat damit wieder aufgehört, aber ich dachte immer, dass ich das auch mal lernen möchte.

**Heidi:** Das Waldhorn hat mir schon immer gefallen, zum Beispiel in der Filmmusik...

**Ruth:** ...und ich mochte das Saxophon schon immer. Mit 15 hatte ich während ca. eines Jahres Sax gespielt, dann aber wieder aufgehört.

**Christian:** Eigentlich dachte ich zuerst an Trompete, aber am Info-Abend sah ich auch weitere spannende Instrumente. Der musikalische Leiter empfahl mir das Euphonium, welches ich dann auch ausprobierte und an dem ich Gefallen fand.

### **Erinnert ihr euch an die ersten Proben?**

**Katja, Heidi, Ruth:** Es war schon recht schwierig am Anfang. Aber es war auch toll, weil wir sahen, dass es allen anderen gleich ging und wir gemeinsam schnelle Fortschritte machten.

**Monika:** Ich empfand es nicht als so schwierig, weil alle noch nichts konnten.

**Christian:** Ich fuhr nach der ersten Probe mit Gänsehaut nach Hause. Ich erinnere mich be-

sonders an den Moment, als wir erstmals alle gemeinsam den gleichen Ton spielten, plötzlich klang es richtig, voll und klar. Ich war enorm beeindruckt, dass das in der ersten Probe schon möglich war! Jürgen (der musikalische Leiter) stand vorne, blieb immer positiv und auch später in den Proben immer optimistisch: «Es kommt gut» hörten wir unzählige Male von ihm, und er hatte natürlich recht.

### **Was hat bei Bläst am meisten Spass gemacht?**

**Alle:** Das gemeinsame Spielen in der Gruppe. Besonders toll war es, wenn sich Jürgen jeweils am Schluss der Probe noch ans Schlagzeug setzte und wir uns plötzlich wie eine echte Band anhörten. Das Vertrauen, die Verbundenheit miteinander und dass wir gemeinsam so viel erreicht haben.

**Heidi:** Wir hatten mit Jürgen als musikalischen Leiter auch einen grossartigen Motivator. Er hatte unendlich Geduld und es gelang ihm immer, auf unsere Situation einzugehen und uns von neuem zu begeistern. Wir konnten auch alle zusammen lachen, ohne dass sich jemand ausgelacht gefühlt hätte.

**Katja:** Die Gruppe war auch spannend durchmischte. Nicht nur die verschiedenen Instrumente, auch vom Alter waren wir völlig durchmischte. Einige hatten etwas Vorkenntnisse, aber die meisten konnten keine Noten lesen und haben noch nie ein Instrument gespielt. Es hat uns gezeigt, dass man wirklich in jedem Alter etwas lernen kann – man muss nur wollen und Freude daran haben.

### **Wie war für euch danach der Einstieg in dem Musikverein?**

**Alle:** Es war ja freiwillig und wir wollten in einer Gruppe weiterspielen. Dennoch: Der Einstieg war ziemlich heftig und eine Herausforderung. Da gab es ein ganzes Pack Noten, die alle Mitglieder bereits beherrschten und wir noch erarbeiten mussten. Da mussten wir einfach durch und mit der Zeit wurde es leichter, besonders, als dann die neuen Stücke kamen, die auch die anderen von Grund auf neu lernen mussten. Es wurde uns aber leichter gemacht, da wir uns sehr willkommen fühlten und die anderen Mitglieder immer hilfsbereit und geduldig waren. Heute gehören wir völlig dazu!

**Christian:** Neben Musikern zu sitzen, die es alle schon beherrschen, war ziemlich beeindruckend und ich traute mich zuerst kaum mitzuspielen. Es wird einem bewusst, dass man Anfänger ist, aber man sieht ja auch, dass man sich weiterentwickeln kann.

**Monika:** Das Spielen in der Gruppe zuvor war aber sehr hilfreich, hätte man früher immer für sich alleine gespielt, wäre es wohl wirklich eine Überforderung gewesen. Die Erwartungen der Mitglieder und des Dirigenten waren nicht zu gross, dafür das Verständnis für uns riesig. Wir hatten ein «Götti» oder «Gotti», die uns in jeder Hinsicht unterstützten.

**Christian, Katja und Ruth:** Wir wollten früher eigentlich nie in einen Musikverein. Aber die zwei Jahre in der Bläserklasse machten so grossen Spass, dass wir das gemeinsame Musizieren weiterführen wollten. Übt man nur noch für sich im stillen Kämmerlein, hört man früher oder später wieder damit auf.

**Würdest du die Bläserklasse auch anderen empfehlen?**

**Alle:** Ja, sehr! Eigentlich jedem, es reichen Offenheit und Freude an Musik! Auch wenn man es

nur einfach mal ausprobieren möchte – man muss nicht das Ziel haben, später in einen Verein zu gehen.

**Christian:** Das war in dem Alter, in dem ich bin, wahrscheinlich die beste Entscheidung, die ich für mich und meine Freizeit treffen konnte. Ich bereue höchstens, dass ich nicht schon früher ein Instrument erlernt habe und dadurch so viele Jahre verpasst habe. Die Nähe, die sich beim gemeinsamen Spielen entwickelt, tut gut!

**Katja:** Man investiert in etwas Langfristiges für sich selber. Und Bläst war einfach ein tolles Projekt. Nicht nur der musikalische Leiter, sondern auch die Registerleitungen und die Organisation durch das Projektteam waren enorm engagiert und alle waren immer für uns da, unterstützten uns und vermittelten nicht nur die Technik des Muszizierens, sondern auch die Begeisterung für die Musik.

**Ruth, Monika, Katja, Heidi und Christian, vielen Dank für eure Antworten und eure Offenheit!**